

Volkswacht

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das Volksblatt erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Volk und Welt“. Es ist Publikationsorgan der gemeinsamen sozialdemokratischen, kommunistischen u. arbeiterparteilichen Organisationen u. a. m. Organ verschied. Verbände. Schriftleitung: Dr. Walterstraße 4. Verlags- und Druckerei: Dr. 2403, 2407, 2408. Persönliche und amtliche Bestellungen mittags von 1 bis 2 Uhr. — Unentgeltlich eingehenden Manuskripten ist kein Recht auf Rückgabe zu sprechen

Verlagspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Subskriptionspreis. Inlandsendung 2,30 RM. für Auslandsendung 2,50 RM. Druckpreis 1,20 RM. durch Postämter gesendet 2,30 RM. bei direkter Einschaltung an den Verlag 2,50 RM. — Einzelpreis 15 Pf. im Anzeigen- und 20 Pf. im Restverkauf der Verkäufer. Druck- und Verlagsanstalt Dr. Walterstraße 4. Postamt 2403, 2407, 2408. Telephon 2010. Halle

Der Völkerbundsrat tagt

Kampf um die Abrüstung

Die Außenminister Englands, Deutschlands, Frankreichs und Italiens äußern sich zur Frage: Wie wird der Friede gesichert?

Genf, 20. Januar. (Vig. Drohber.) Die öffentliche Sitzung des Völkerbundsrats begann mit dem öffentlichen Bericht des Spaniers Bona über die abgeschlossene Arbeit der Vorbereitungskommission. Der Bericht empfiehlt den Konventionenrat als einen Rat, der von der Allgemeinen Abrüstungskonferenz ausgeführt werden müsse, fordert den Weg an, über das Datum dieser Konferenz Rücksicht zu fassen und erwidert gegen den Vorschlag des 6. November 1931, endlich auf die Abrüstung zu setzen, dass die Empfehlungen auf Befriedigung der Notwendigkeit für Luftschiffe und die Sicherung von Staatsbürgern über die bestehenden Rüstungen.

Als Vorsitzender des Rates konnte Herr Bona der Vorbereitungskommission danken und den Bericht über die Verhandlungen, die in der vergangenen Woche in Genf stattgefunden haben, mit der Abrüstung ernst zu machen. Letzteres sei, was die Verantwortung für einen Fortschritt der Abrüstung mehr auf der Vorbereitungskommission als auf dem Rat ruhe, sondern auf dem Völkerbund. Er erinnerte nochmals an die heiligen Verpflichtungen für die Abrüstung aus den Verträgen.

Gemeinsame Abrüstung sei die wichtigste politische Frage

hat schon mein Amtsvorgänger ausgesprochen. Der Reichsanwalt Hermann Müller hat 1928 in Genf Ähnliches gesagt. Immer wieder hat die deutsche Regierung diesen Grundatz zu dem ihrigen gemacht. Graf Benckendorff hat noch vor sechs Wochen in diesem Saal für Deutschland paritätische Sicherheit verlangt.

Ich hätte und unterstreiche meine Ausführungen ganz. Würde der Völkerbund diesen Grundatz preisgeben, würde er in seiner Aufgabe versagen, die darin besteht, durch Abrüstung allen seinen Mitgliedern Sicherheit zu verschaffen, würde seine Friedens-

aufgabe verlieren, sein eigenes Dasein erschüttern, seine Existenzberechtigung verlieren. Erfüllt er aber seine Abrüstungspflicht, so werden wir die ersten sein, das anzuerkennen. Niemand kann mehr an wirklicher Abrüstung gelegen sein als dem deutschen Volk.

Grandi bezeichnet den Entwurf als völlig ungenügend. Der Stand der Rüstungen sei die Ursache der Unsicherheit. Niemand könne an eine Verjüngung des Datums der Konferenz denken angesichts der Zahl, mit der die Rüstungen auf dem Vorkriegsstand der Staaten liegen, der Kräfte und der Arbeitslosen. Die Personen, die mit der Vor-

bereitung der Allgemeinen Konferenz vertraut werden, dürften nicht nur genügende Kenntnisse des Materials haben, sondern müssten auch das Vertrauen der Völker und persönlichen Beziehungen untereinander in der Hinsicht der Abrüstung besitzen.

Orland sprach sich für Frankreich der Rede Genkerson an. Es sei unmöglich, dass die Abrüstung nicht gelingen könnte, die eine heilige Pflicht bestelle. Er habe sich nie den pessimistischen Eindrücken über die unabhärbare Arbeit der Vorbereitenden Abrüstungskommission angeschlossen. Die Bestimmungen hätten von ihr schon die absolute Lösung verlangt. Sie haben uns den reitenden Rahmen für eine erfolgreiche Arbeit der Konferenz gebracht. Die erste Aufgabe sei ein untrübbares Element dieser Abrüstung.

Es sei ein moralisches Problem, ob sich ein Volk seiner Soldaten bedienen oder nicht. Zweifel müsse man den Völkern. Man müsse nicht Jüdenhass und Christen an die Arbeit gehen, reale Fortschritte zu erreichen. Man habe das

trierische Beispiel in manchen Ländern übertrieben

ernst eingeschätzt. Das seien nur Ausdrücke des Leidens gewesen. Die Völker forderten ohne Ausnahme die Abrüstung und gingen also mit gutem Willen zur Konferenz.

Nach Zustimmung von Japan, Irland und Jodeli, der für Polen gleichzeitig die Annahme der Vorkriegsstandes des Völkerbunds annehme, wurde der Rat in der Nacht zum 21. Januar in der Sitzung unter Vorsitz des französischen Außenministers geschlossen.

Einmarsch ins Reichsbanner!

Parteilosen! Gewerkschaftskollegen! Arbeitersportler!

Der Terror der Hitlergardisten ist unerträglich geworden. Nordgerieten aus den Reihen dieser

massierten Kapitalnachste

haben schon hunderte unserer Freunde auf dem Gewissen. Auch in Halle treiben solche Leute seit Monaten ihr Unwesen. Gegen diese Gemalmethoden müssen wir die stärkste Abwehr und den Gegenangriff legen. Die wahren Abhänger der Nazis sind klar. Als Beauftragte des Großkapitals

wollen sie an Stelle der Demokratie die Diktatur errichten. Was das bedeuten würde, müssen die Arbeiter und alle anständig denkenden Kreise des Bürgertums längst aus dem Beispiel Italiens erkannt haben. Nicht umsonst wendet

Wolff Hitler

herzlichschte Briefe mit dem

Schwerindustriellen Kiedoff.

Wolff Hitler

nach der Wahl vom 14. September mit dem 43fachen Aufsichtsratsmitglied und Generaldirektor der Deutschen Bank,

dem Vörensürken Ritter von Stauff,

in Berlin an einem großen Festessen teil. Nicht umsonst hat

Wolff Hitler

mit dem sächsischen Legationsindustriellen und

Kriegsgewinnler Aufmann

die engsten Beziehungen und läßt ihn sogar als Gaufrühler wirken. Gegen die Gewalttät, Lügen und Verleumdungen dieser

massierten Arbeiterfeinde

müssen wir in Geschlossenheit zusammenstehen. Für alle, die den republikanischen Volksstaat schützen, den Mißbrauch seiner Freiheiten abwehren und die blutige Aufschwung des Faschismus verhindern wollen, ist

das Reichsbanner die Schutzformation

und die Grundlage zur Zusammenfassung aller kampfbereiten Abwehrkräfte.

Engländer Diktatorismus zur Bedrohungsfrage

In der gestrigen Rede Genkerson in Genf über die Abrüstungsfrage spricht „Reichs Chronik“ in einem Beitrage: Die gestrige Rede Genkersons im Völkerbund war bemerkenswert. Sie ist sicher, daß er das Wortführer nicht nur der britischen Regierung, sondern auch der überwiegenden Mehrheit des britischen Volkes war, als er sagte,

er könne kein anderes Hindernis, als das der Abrüstungsfrage, das Hindernis gegen Krieg und militärische Rüstungen.

In den letzten Monaten ist viel — allgemein — von der Gefahr eines neuen Krieges gesprochen worden. Solches Gerücht ist aber mehr als alles andere für die allgemeine Abneigung gegen Rüstungsabwehderung und eine wirkliche Preisgabe von „militärischen Sicherungen“ veranlassend. Die der allgemeinen Abrüstungskonferenz in diesem oder im nächsten Jahre werden die Regierungen selbst vor Gericht stehen. Ihre Beschlüsse werden über das Schicksal der Rationen entscheidend sein. In dieser Generation wird es wohl nie wieder eine solche Gelegenheit geben, dem Gerücht über einen Krieg ein Ende zu machen und den Frieden zu verteidigen.

So tobt der Faschismus. Und Hitler möchte Diktator in Deutschland nachahmen.

Der Parteivorstand der polnischen Sozialisten weiß in einem Bericht zur innerpolitischen Lage des Landes darauf hin, daß die Verurteilung des polnischen Lebens, sich auf dem Boden des Reiches zu vereinigen, durch die Nationalsozialisten und die Sozialisten der Weimarer Republik gehindert werden, deren 247 „ernannte“ Abgeordnete heute dem Diktator zur Verfügung stehen, bereit, auf jeden Weg den Parlamentarismus in Polen zu vernichten und jede Gewalttat zu legitimieren. Unter diesen Umständen könne die Opposition im Parlament nur die Rolle des Gewissens,

des christlichen Volkswillens spielen. Die Arbeiterklasse Polens könne nicht darauf rechnen, daß ihre parlamentarische Vertretung über bedrohten Interessen wird kämpfen können. Die Diktatur habe in beispielloser Weise die Rechte, die Würde und die Freiheit der Bürger niedergedrückt. Sie habe das unabhängige Gerichtswesen vernichtet und die Bedeutung des Praetors nach außen herabgesetzt. Der

Noch der Kampf für Freiheit und soziale Republik!

Sozialdemokratische Partei, Ortsverein Halle.
 Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Ortsauswahl Halle.
 Kartell für Arbeiterpartei und Arbeiterjugend Halle e. V.
 Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Ortsverein Halle.

was das untrügliche Zeichen für die schnelle Erfüllung der Ideen des Völkerbunds. Die Regierungen wägen nicht nach der Möglichkeit von friedlichen Regierungen fest zeigen, daß sie nicht nur auf den Krieg und den Kriegszustand beruhen, sondern daß sie auch auf die Rüstungen verzichten, die zum Krieg führen.

Die Mitglieder des Völkerbunds seien auch an die Abrüstung gebunden durch das hässliche Eigeninteresse. Überall sehe man Arbeitslosigkeit, Armut, Verzweiflung und politische Ausbeutung. Jede Regierung sei in Not und jedes Volk leide. Begrenzung der Rüstungen allein sei ungenügend, es müsse eine deutliche Herabsetzung erfolgen. Denn sonst würde sich dann heilig gegen das Kriegsgerede und die Gewalt über das Bestehen eines neuen Weltensystems. Es könne keine andere Allianz geben als die des Völkerbunds, und Englands Freund könne nur sein, wer an diesem Friedenswerk mitarbeitet. Überall verlangen die Männer und Frauen der Völker die Vollbringung des Werkes der Abrüstung.

Reichsdenkmalminister Curtius

führte darauf folgendes aus: Wie wir in Deutschland den Konventionenrat herstellen, wissen Sie alle. Seit dem Zusammenritt der Vorbereitungskommissionen müssen wir mit jedem Jahr immer mehr erkennen, daß der Weg, den die Kommission einschlägt, sich ständig weiter von dem eigentlichen Ziele entfernt. Trotz aller unserer Einmände wurde der Konventionenrat hinsichtlich der Sonderstellung nicht um Stück derjenigen wesentlichen Elemente bereubt, die zu einer wirklichen Abrüstung führen würden. Das Rüstungsschema, das so entstand, läuft höchstens auf die

Stabilisierung des heutigen Rüstungsstandes

hinan. Zum Teil würde es sogar noch eine Erhöhung dieses Rüstungsstandes erlauben. Die kommende Konferenz wird nur dann annehmbarere Resultate zeitigen können, wenn sie zunächst, ehe sie an die Einigung von Diktator geht, die jetzt ungelösten Methoden durchgreifend revidiert. Es wird sich zeigen, den ersten Grundatz des Völkerbunds, nämlich die Gleichberechtigung seiner Mitglieder, zu eigen machen müssen und sich nicht bloß gegen Unsicherheit stellen dürfen. Das



gäbe Zeit dieses Beschlusses ist der Regierung...

Die mit großer Spannung erwartete Debatte über den Entwurf der Reichsverfassung des Jahres...

Die Vorgänge im Gefängnis von West-Berlin sollen auf der nächsten Tagung des Reichstages...

Der heutige „Robotnik“ wurde wegen eines Artikels „Deutschland und Polen in Genf“...

Polen wie Deutschland spielen in Genf ein wichtiges Spiel.

Polen werde keine Ehre aufweisen, in einer Debatte, in der Antagonen fallen werden wegen der Verfassungen, Ueberfälle, Wahlfälschungen...

Studentenausschuss in Heidelberg aufgelöst.

Das höchste Unterrichtsministerium hat den Allgemeinen Studentenausschuss der Universität Heidelberg...

Die Auflösung wird mit den fortdauernden Beziehungen der nationalsozialistischen KSA-Verbindungen...

Dalissches Stadttheater.

„Die Geisha“

Obwohl es dieses Frühlings Geisha nun alt geworden ist, hat sie doch noch viel zu sagen...

Und dann noch allem die Kunst. Zu gibt es aber noch keine Jugendoper und keine Jugendoper...

Achtung, Gasmasken vor!

Der deutschnationale Korruptionssumpf treibt neue Blasen - Die Nationalsozialistische Partei...

Der deutschnationale Stand im Berliner Wahlbezirk geht in verstärkter Höhe weiter. Neue Einzelheiten werden bekannt...

Bei 25 Angehörigen stehen zehn Aufschichtsammler - fast sämtlich aktive deutschnationale Politiker - zusammen ein. Ganz besonders nett und bescheiden aber ist es, daß der Berliner Wahlkreis...

Aber Herr Dr. Beyer dachte nicht daran. Er will an seinen Feinden, höchst unangenehm umherzuwandern und sich nicht auf dieser Reise...

Bestehen der nationalsozialistischen Presse. Goebbels u. a. so, die getreuen Anhänger der schmällich distinktierten und korrumpierten Jugend...

Arbeitsförderung, aber nicht Zwangsarbeit.

Deutschens Reichsminister über die Arbeitsförderung.

Im Hauptauschuss des Reichstages hat sich der Reichsminister über die Arbeitsförderung, energisch für die Arbeitsförderung...

Zwangsarbeit sei im übrigen unmöglich.

ausgenutzt, daß der framm nationale Herr Dr. Beyer eigentlich bewußt heißt, damit also...

Es ist überhaupt beim „nationalen Bürgerkrieg“. Das Schmutzige-Wäsche-Waschen in der Wirtschaftspartei...

Herr Dr. Beyer hat dem Jahre 1927 an der Reichstagsversammlung in Weimar gehalten und seiner nicht juristisch gelehrt...

Die man sieht, es ist ein ziemlich düstiger Wälder, den Herr Collofer seinem einzigen Parteifreund unter der Nase hält...

Arbeitsförderung, aber nicht Zwangsarbeit.

Deutschens Reichsminister über die Arbeitsförderung.

Im Hauptauschuss des Reichstages hat sich der Reichsminister über die Arbeitsförderung, energisch für die Arbeitsförderung...

Arbeitslosenverhältnisse in Amerika.

Die große Arbeitslosenfrage hat jetzt auch in den Vereinigten Staaten zu beträchtlichen Anstößen geführt. In Chicago...

Der Arbeitslosenfrage des Senats hat eine Vorlage angenommen, wonach 20 Millionen Dollar...

1 Milliarde für Ostböhmen.

Zwischen dem Reich und Tschechien haben in den letzten Tagen Verhandlungen über die Arbeitsförderung der Ostböhmen stattgefunden...

Mussolini terrorisiert Südtirol.

Der „Südtiroler Volksklub“, die Organisation für den Kampf um die Rechte der deutschen Südtiroler, wird in Berlin eine Zweigstelle...

Nach dem Horn-Bericht.

Der Horn-Bericht hat der Großen Staatskammer des Reichstages III in Berlin...

Senationsmusik.

Ein Jugendkonzertkomitee hat ein Konzert. Das Konzertmaterial und die Konzertmusik...

Kunstgewerbeverein Halle.

Präsidenten der Halle. Der Kunstgewerbeverein Halle hat sich in Halle...

Komponist Leon Jessel 60 Jahre.



Der bekannte Operettenkomponist, wird am 20. Januar 60 Jahre alt. Seine Operette „Schwarzwaldmädel“...

Dalissches Theater und Kunstleben.

Das Dalissche Theater hat in Halle ein neues Schauspiel...

HALLE

Die neueste Schandtat der KPD

Was ich in Griechenland sah.

Walter Dorn zeigte gestern in der Volks- und Arbeiterzeitung aus Griechenland ein erschütterndes Bild von sich, seiner Arbeit und den Bildern. Was ich an den Figuren des Raumburger Domes so lebhaftig anpackte, das wollte er in mir wiedergeben. Er entstand für Freunde sein Bildwerk vom Raumburger Dom. Auf seine Veranlassung einer Amerikaner wird er dann nach Griechenland geschickt, um dort die Bildwerke der Skulpturen aufzunehmen. Man gibt ihm für 6 Wochen Geld. Das ist nach 4 Wochen alle und die Arbeit dauert 2 Jahre.

Er meint, daß viele dieser alten Kunstwerke uns nichts mehr zu sagen haben, sie sind eine Angelegenheit der Wissenschaft. Dagegen aber stehen Werke einer Jugend. Man muß viel Zeit haben zu ihrer Betrachtung, denn das Schöne ist schwer! Und man muß sie in dem unbedingtesten ethischen Sinne sehen, im Museum sind sie tot. Besser sind die Skulpturen in den griechischen Museen, die sie konnten dortin gebracht werden, weil dort sie lebten. Nicht an der Skulptur lag ihm (wie Herr Hiescher) — an der Sache. Denn ist ein Meister des Skulpturenbildes. Seine Aufnahmen des Partien erschließen auch dem einfachen Gemüt den Weg zum Verständnis aller dieser Kunstwerke. Das Publikum ist blind (Hiescher), es sieht nur die Skulpturen, nicht die Menschen und die Welt, die sie umgibt. Das Publikum ist blind, es sieht nur die Skulpturen, nicht die Menschen und die Welt, die sie umgibt.

Das das Betrachten der Bilder schon ein großes Genie, so war es ein Genie, dem Kunstwerkern! Ein einfaches, wahrhaftig ein Mensch, voll Sinn für Humor und Ehrfurcht vor der Sache, ganz hinter dem Werk zurücktretend. (Was im Gegenfall zu Hiescher.) Das Publikum vor beglückter über den vornehmen Menschen und seine Bilder, aber denen es obersteht: sie zeigen einer anderen Kultur, deren Wohlstand jenseitige Betrachtung und ihre unerreichte meiste Arbeit im Bildnis.

12 Jahre Sozialistischer Bewegung
Die Arbeitsgruppe Halle des Zentralverbandes der Arbeiterunions, welche im Mai 1919 gegründet wurde, hielt am Sonntag ihre ausgiebige Jahres-Generalversammlung ab. In den vergangenen zwölf Jahren ist mit dem Selbstverständnis des 1. Vorsitzenden Reinhold Schoenlank zu entnehmen, hat die Organisation alle Schritte und Schritte überstanden. Sie wird auch im Jahre 1931 trotz wirtschaftlicher und politischer Bedrohung der Arbeiterbewegung sich weiter behaupten und ihre Kräfte entfalten. Im Jahre 1930 konnte trotz Abgabe einer Arbeitsgruppe an den Arbeiterkreis der Wittgenberghaus bekannt werden. In über 5000 Personen wurden Kautzler und Kautzler und Schriftstücke angefertigt. Ein einmaliger Nachzahlung wurden erzielt 12 815 Mk. Die Selbstverständlichkeit eines Reiches von 1100 Personen auf. Aus dem Reichsbericht und dem Bericht der Reichsleiter ganz hervor, daß auch die finanzielle Lage aufzubringen ist.

Nach Entlassung des Vorstandes wurde folgender Vorstand wiedergewählt resp. ergänzt: 1. Vorsitzender Reinhold Schoenlank, 2. Vorsitzender Otto Wiedel, Kassierer Edgar Krüger, Schriftführer Hans Winkler, Beisitzer: Will, Wenz, Hermann Bräuer, W. König, Neuvorsitz: Karl Jachobs, Hans Schoenlank.
Die Geschäftsstelle Halle befindet sich Burgstraße 47. Es kann allen Sozialisten, ganz gleich, welche Partei sie beziehen, nur angeordnet werden, sich unerschrocken zu organisieren, damit ihre Rechte vertreten werden.

Schlechte Einfprüche gegen die Wassersteuer
Die Wassersteuer erweist sich überall keiner Beliebtheit. Eine große Anzahl Steuerzahler haben auf Grund der am 1. Februar vorhandenen Schwierigkeiten zur Befreiung Einfprüche gegen ihre Berechnung erhoben. Überall wird von diesen Einfpruchsmaßnahmen recht erfolgreich Gebrauch gemacht. In Halle schätzte man die Zahl der eingeleiteten Einfprüche auf etwa 15 000. Diese Einfprüche werden gewöhnlich schriftlich gemacht, aber auch mündlich sind sie beim zuständigen Steueramt im Rathaus zu machen, wo auch die Formulare für die Einfprüche erhältlich sind.

Wettervorhersage. Donnerstag: Bei solchen Umständen Temperatur sinkend. Wolkenbedeckung, Einsetzen von stürzendem Frost. Freitag: Wolfig und etwas kälter werdend.

Vollständige Stilllegung des „Klassenkampf“-Betriebes

Die Gesamtbelegschaft gekündigt Die „einzige Arbeiterpartei“ entläßt sich immer mehr

Halle, den 21. Januar.
Als vor einigen Wochen das „Volkswort“ auf den feineren ersten Stilllegungsantrag der halleischen kommunistischen Druckerei (es handelte sich um einen Antrag zur Kündigung großer Entlassungen) hinwies, hat das Volkswort-Belegschaft sehr erregt und verurteilt die Tatsache, daß die KPD-Verwaltung in der Tat, einfach abzuweisen. Der Stilllegungsantrag wurde damals von der kommunistischen Druckerei unter dem Vorwand der Stilllegungsverhandlung zurückgegeben. Nur so konnte ein Redakteur des „Klassenkampfes“ den Arbeitervertreter Buchholz der Lüge beschreiben. Es wäre ja auch ein sehr stabiler Reich für diese Zeit, „Arbeitervertreter“ geworden, denn gerade in jener Zeit wurde

mehr als 500 Personen, die die KPD in Halle in Not und Elend stürzte.
Und somit waagte dann noch, sich Arbeiterpartei zu nennen! Haben diese Gesellen denn alles Schamgefühl verloren? Glauben sie denn angeht solcher kapitalistischen, schamlosen Methoden noch einen Hund hinter dem Ohr vorzutreten mit ihren scheiternden Forderungen von wegen „Kampf gegen Massenentlassungen“ und Betriebsstilllegungen? Sie mögen endlich aufhören mit ihrer elenden Parolen-Schreierei, die sie selbst nicht ernstlich meinen und die nur vollkommen Dumme durch ihren wahren Parteiarten spannen sollen. Es ist einfach entsetzlich und ein schändliches Verbrechen, daß die Arbeiterpartei, wenn man beachtet, daß bergelaufene Elemente, die niemals eine wirklich revolutionäre Tat für die Arbeiterpartei getrieben haben, die stets und häufig nur ihren eigenen persönlichen Wohlstand im Auge hatten, daß diese Leute nun feilschend das Vertrauen, welches die Arbeiterpartei unter großen Opfern in jahrelanger mühevoller Arbeit aufgebracht hat, da werden Schwände, Maschinen und sonstige Einrichtungen stupplos an Privatunternehmer veräußert. Die Schandtat ist ja, das Geld lang wieder eine Zeitung für die hohen Monatsgehälter einer Anzahl Schieber, die mit dem Eigentum der Arbeiterpartei umspringen, als sei es ihr eigenes. Die Arbeiterpartei hat dann das Recht, sie mochte sich wieder von vorne anfangen.

Im kommunistischen Betrieb besungen Tag und Nacht gearbeitet. Doppelstößen und ständige Überstunden (bei dieser Massenarbeitslosigkeit!) waren an der Tagesordnung.
Und da wollte man größere Entlassungen vorgehen! Kann man sich etwas Bräutleres vorstellen?

Kaum vier Wochen nach jener scheiternden Entlassung der Arbeiterpartei reichte die kommunistische Geschäftsleitung einen neuen Stilllegungsantrag bei der Regierung ein. Diesmal handelte es sich um

die Gesamtstilllegung des Druckereibetriebes.

Küffallig ist, daß der „Klassenkampf“ bis heute noch kein Wort über diese einschneidende Maßnahme gebracht hat. Es scheint ihm dabei nicht recht wohl zu sein, denn wenn man tagtäglich in seinen eigenen Spalten gegen Massenentlassungen und Betriebsstilllegungen weiterrufen, dann ist es eine höchst fatale Sache, wenn so etwas in eigenen Reihen passiert. Aber diese Herrschaften, die sich nicht scheuen, im Raumburger Kreis mit über 100 Arbeiter wütend zu machen, werden auch noch den traurigen Rat haben, die Entlassung der „Klassenkampf“-Belegschaft (50 bis 60 Mann) zu betreiben. Die Arbeiterpartei wird sich ihr eigenes Urteil darüber bilden, warum wenn sie die Gründe erfahren hat, warum die KPD ihren halleischen Boden zu macht. Die Arbeiterpartei wird es nicht verstehen, wenn in der heutigen Zeit der loslösen Arbeitsteilung für Halle eine Zahl von 1300 in 2 Wochen die KPD als Arbeiterpartei, die sie zu sein noch immer vorgibt, nun noch überflüssig dazu beiträgt, diese Massenarbeitslosigkeit durch solche arbeitserneuernde Maßnahmen zu verschärfen. Einseitiglich der Familienangehörigen handelt es sich bei den gemächlichen Arbeitern im Komplex und in der „Klassenkampf“-Schuldredaktion um

Was werden auf die wahren Gründe dieser Stilllegung noch näher eingehen. Für heute sei nur kurz bemerkt, daß es sich dabei um eine glatte Maßregelung der Arbeiterpartei handelt. Das ging aus den Verhandlungen der kommunistischen Geschäftsleitung mit dem Betriebsrat vor dem — sonst zu allen Teufeln gewöhnlichen — Schlichtungsausschuß und vor dem Gewerbeaufsichtsammt ganz klar hervor.
Man wird den Betrieb haben von jenen Arbeitern, die nicht gewillt sind, den einzig wahren, unerschütterlichen Willen der KPD, nachzukommen, die nicht gewillt sind, ihre Gewerkschaften zu verlassen.
Die KPD-Belegschaft will im Betrieb nur handwerkliche Zusammenhänge haben, die sie festhalten und der Hand Pressen und die keine eigene Meinung haben und äußern dürfen.
Und um dieses Ziel zu erreichen, fördert man vor der brutalsten Schamachermethode nicht zurück, wirft Dutzende von Klassen-genossen, die teils auch schon für die Arbeiterbewegung im Kerker schmachteten, glatt auf die Straße. Vor einigen Tagen erst verwies der „Klassenkampf“ auf die vor 10 Jahren erfolgte

Gründung des Druckereibetriebes. Das Volkswort hat gleich in Verbindung damit berichtet, daß 2 bis 3 Wochen später

ein Teil jener Leute, die vor 10 Jahren den Betrieb mit gründen halfen, auf Befehl der KPD, aus eben diesem Betrieb hinausgeworfen und bezahlt gemacht wurden.

Dabei hat man alle Vorzüge getroffen, daß die „der Linie“ ergebenen Gefinnungsbereiten die Zubasse und Vertreter an ihren Kollegen, andererseits in kommunistischen Betrieben untergebracht werden; ein Teil davon ist bereits nach Leipzig verschoben worden. Die aufrechten und ehrlichen Arbeiter aber, die sich weigerten, auf Befehl der KPD, sich aus den Gewerkschaften auszuscheiden zu lassen und der KPD, beizutreten, die mögen nun nach dem Willen dieser „einigen“ und einseitigen „Arbeiterpartei“ ruhig hungern.

Ihre „Arbeitervertreter“ von der KPD! Dieses neue Schandstück soll Euch aber nicht zu bekommen. Wer werden dafür sorgen, daß die ganze heulige Arbeiterpartei über die schamlosen Verbrechen, die Sie an der Arbeiterpartei beging, rechtlos aufgehört hat. Dann wird wohl recht bald die Zeit da sein, wo Sie — um mit Euren eigenen Worten zu sprechen — mit Schimpfen und Schandabonage jagt werden. Dann wird es auch endlich gelingen, das einzige Band wieder um die aufgeklärte Arbeiterpartei zu fesseln, auf daß sie mit größerer Macht und Geschlossenheit dem Anführer ihrer Feinde begegnen kann.

Dagegen aber, daß die mittelständische und besonnenen halleischen Arbeiterpartei sich nun endlich an sich selbst bekennt, daß sie alle ihre Hände abgewaschen, die dieser Einseitigkeit im Wege stehen. Dagegen aber, daß die Besten ihrer Elemente, die um ihres eigenen Wohls willen die Zerissenheit der Arbeiterpartei schmerzhaft zu erleben.

Einmal mit diesen Elementen, einmal mit diesen Arbeitern, einmal mit allen Feinden der Arbeiterpartei, auch mit denen, die innerhalb der Arbeiterpartei ihr Unwesen treiben.

Arbeiter, schafft endlich ihre Bahn!

Was kein kapitalistischer Profitinteressen erfolgt...

Die ganze Kunde des Berliner kommunistischen Zentralbüros heißt „Mit am Abend“, daß die der KPD, geborene City-Druckerei in Berlin, „ordnungsgemäß“ einen Stilllegungsantrag gestellt habe, beanwortete die Logeierung der Reichskommunisten wie folgt:
„Ordnungsgemäß“ Stilllegungsantrag! Das ist wirklich eine kapitalistische Begründung, die einem Fortschritt und einem Element die Ehre macht, die aber eine Schande für ein proletarisches Volk ist. Es bleibt dabei, die Verlegung der „Mit am Abend“ und damit die Arbeiterpartei, wenn sie revolutionären Proletariats aus rein kapitalistischen Profitinteressen erfolgt. Während alle einfachen Parteimitglieder in Sport, Kultur und sonstigen Massenorganisationen angehalten und verpflichtet werden, die Fragen ihrer Organisationen der Parteibildung zusammen zu lassen, ist Münzberg, einer der maßgebenden Führer der KPD, schon immer dafür bekannt, daß er alle seine vielen Verdaufränge nur in privatrechtlich kapitalistische Betriebe gibt.“
Demselben Blatt zufolge wird Münzberg in der großhändlerischen Arbeiterpartei Berlins als „der Schrittmacher der Bohmannaktion der Buchdruckereientnehmer“ bezeichnet.

Leber die Stilllegung der „Klassenkampf“-Druckerei in Halle schreibt die kommunistische „Arbeiterpartei“:
Die Kapitalisten legen ihre Betriebe still. Warum sollte das nicht auch einmal von den KPD-Führern bedacht werden? Auch einmal, wenn man als Unternehmer möglichst viele Arbeiter, „Knechte“, auf diese Weise aus dem Betriebe zu entfernen hofft. Am 23. Januar ist der mit den Führern erwarteten und mit vielen Tausend gesammelten Arbeitergruppen geführte Betrieb der früheren Produktivgenossenschaft stillgelegt.

Der „Klassenkampf“ wird in Leipzig gedruckt. Die Belegschaft wird entlassen. Jedoch hat der Regierungspräsident in Verlegung entschieden, daß die Stilllegung politische Urteile da und die Wiederherstellung erst dann möglich ist, wenn das alte Personal, das heißt die „unfähigen Leute“, wieder eingestellt werden. Die Koenen, Gutjahr und Dolger sollen darüber wenig erbaudt sein.“

In den Methoden sollt ihr sie erkennen

Rogis schlagen einen Arbeitergeheimen auf ihrem Büro bestimmungslos

Halle, den 21. Januar.
Das Uebermenschenstum des Holenkreuzes hat sich zu einer Gefahr für Sicherheit von Leben und Gesundheit ausgewandelt. So wie aus allen Teilen Deutschlands fortgesetzt Meldungen von Arbeitsfällen kommen, so hat sich auch in Halle ein wahres Kreuzrittertum der Holenkreuzer herausgebildet. Die ganze Mentalität der Rationalisten wird in folgendem Fall einer Ausbreitung von Rationalistengeistigen gegen einen Arbeitergeheimen klar.
Gestern gegen 5 Uhr hatte ein früherer Seemann, der mit der KPD in Differenzen wegen Weigerung hat, in deren Parteilokal in der Weißstraße vorzusprechen. Dabei wurde er von den dort anwesenden Rationalisten in Streit gezogen, geschlagen und getreten.
Der Mann wurde so schwer verletzt, daß der Arzt eine Ueberführung nach dem Elisabeth-Krankenhaus anordnete.
Die Berechnung konnte noch nicht erfolgen.

Einer der Rogi-Hummels hat bereits zugegeben, geschlagen zu haben. Weitere Ermittlungen hängen.

So sehen die Rogis aus: Feige Überfallen sind einen Vollgenossen in ihrem eigenen Lokal, wo niemand dem Bedrängten zu Hilfe eilen kann, wo niemand Zeuge ist. Mehrere Personen haben aber einen Einzelnen bedrängt und schlagen ihn so, daß er heute noch nicht vernunftgemäß ist. Wenn man über diese Art sich mit Gegnern auseinandersetzen, auch seine besondere Meinung haben kann und wenn man auch sehr gewöhnlich macht, daß diese Art der Auseinandersetzung ist, wenn man über alle alle diese Dinge noch geteilter Meinung sein könnte, eine Art genügt: Diese Methode charakterisiert die Tätigkeit des „ehelichen“ Willens der Rogis, charakterisiert die Vorgehensweise von den, was sie schaffen wollen in ihrem „Dritten Reich“.
An ihren Methoden sollt ihr sie erkennen.

Professor Dr. Erik Nölting spricht in Halle am Freitag, dem 30. Januar, abends 8 Uhr, im „Volkspark“, Burgstraße 27

Ein Oberbühlinger Bergarbeiter an die Öffentlichkeit

Der Druck von oben

Ein Grubeninspektor, dem um seine Lebensstellung bangt, der mit historischen Maßnahmen gegen Bergarbeiter vorgeht, die Bergarbeiter beleidigt, indem er sie faul nennt

Wir erachten es bestimmt nicht immer als unsere Aufgabe, wenn im Betriebe einmal etwas vorkommt, Vorgehensweise öffentlich anzugehen, denn wir wissen ganz, daß, wenn in der heutigen Zeit Beamte, die ja auch nur besser bezahlte Arbeiter sind, zu Maßnahmen von dem Unternehmen angehalten werden, diese durchzuführen müssen, wenn sie nicht ihrer Stelle nach vernünftig werden. Aber alles hat seine Grenzen; was sich der Grubeninspektor Adrian im Oberbühlinger Bezirk erlaubt, geht über die Grenzen dessen hinaus, was man als erlaubt ansehen kann.

Der genannte Grubeninspektor hat von dem Unternehmer den Auftrag erhalten, auf Grund der Lohnabnahmehöhe den Gehältern Lohn zu kürzen, mit der Begründung, die Gesellschaft sei nicht mehr in der Lage, die bestehenden Gehälter aufrechtzuerhalten wegen der schlechten wirtschaftlichen Lage. Demzufolge waren allen Arbeitern die Säge gekürzt, und zwar erstmalig schon mit der Wagnahme, was damit nicht einverstanden ist, kann geben.

Nun ist ja die Gehälterkürzung eine Arbeitsvertragsfrage des einzelnen Arbeiters mit dem Arbeitgeber selbst; erfolgt seine Einigung, so besteht Streit, und dieser Streit kann erst nach Erfüllung aller Formalitäten von der Kommission vor dem Reichsarbeitsgericht, erhoben werden. Eine Kürzung des Arbeitsvertrages konnte deswegen aber nicht erfolgen. Im Untertanen der ganzen Rechtslage haben die Bergarbeiter, mit Ausnahme einzelner, diesen Gehälterkürzung nicht ertragen lassen. Heute kam es schon wieder das Gehälter gekürzt oder unter Protest angenommen, so war dies ein Vertrag, der unter Ausbeugung der Tatsache der Bergarbeiter, als einseitig, eingeleitet wurde, ein Vertrag, der gegen den Grubeninspektor, erhoben werden. Dieses Verhalten der Bergarbeiter rächt sich jetzt bitter, indem immer wieder abgezogen wird. Die Folge dieses Lohnabzuges ist nun, daß dem Bergarbeiter sein Einkommen geschnitten ist, und zwar hat er

Grubeninspektor Adrian nicht. Dieser Mann verlangt 1400 Mark und sagt: Wenn ich die Stellung nicht annehmen will, so werden die Löhne, die Arbeiterleistungen bringen, entfallen. Ein Güter, der 40 bis 60 Wagen bringt, ist faul; ich verlange 60 Wagen; wer die nicht bringt, fliegt raus.

Dieser Mann bangt um seine Lebensstellung und will auch seinen Beruf behalten. Der Adrian sagt: Ich verlange von Mann vor Ort 12 Tonnen Kohle, von einem Drittel (3 Mann) 24 Tonnen oder 60 Wagen. Jemand, der im Bergbau ist, weiß, was dazu gehört, 24 Tonnen Kohle zu produzieren und zu verkaufen. Der großen Öffentlichkeit soll einmal gezeigt werden, ob die Bergarbeiter faul sind, was sie dabei verdienen und was das Unternehmen aus der Arbeit der Kampes rausfliegt. Oben war die Rede davon, daß durch den Gehälterabzug ein Arbeitsvertrag ein Lohnvertrag ist. Dieser Vertrag ist heute zu Grunde gelegt die Mindestleistung und demzufolge der tarifliche Mindestlohn plus 10 Prozent. Die Wagenzahl für ein Drittel (3 Mann) gab dabei zwischen 40 bis 60 Wagen, oder der Durchschnitt höher 45 Wagen oder 18 Tonnen je Drittel. Durch den Gehälterabzug liegt die Wagenzahl über 50, durchschnittlich 51 Wagen oder 20,4 Tonnen. Für die 18 Tonnen bekommt jedes Drittel an Lohn 14,98 Mark, die gelebten 13 Tonnen Kohle ist im Ruhrgebiet 11,80 Mark. Was dem Gehälterabzug bekam für 20,4 Tonnen jedes Drittel 14,74 Mark, in diesem Fall 15 Pf. je Mann Lohnmehrung vom 1. Dezember 1930 enthalten. Die gelebte Kohle im Ruhrgebiet kostet 120,48 Mark für die 24 Tonnen. Die nun Herr Adrian verlangt, bekomme jedes Drittel 17,40 Mark. Die gelebte Kohle im Ruhrgebiet kostete 148,80 Mark.

Warum nun Herr Adrian den Ausdruck „faul“ gebraucht, ist für den verständlich, der einmal die Zahlen vergleicht, und der findet für das Beispiel ein Drittel Kohle im Ruhrgebiet für 17,40 Mark, was dem Gehälterabzug 15 Pf. je Mann Lohnmehrung vom 1. Dezember 1930 enthalten. Die gelebte Kohle im Ruhrgebiet kostet 120,48 Mark für die 24 Tonnen. Die nun Herr Adrian verlangt, bekomme jedes Drittel 17,40 Mark. Die gelebte Kohle im Ruhrgebiet kostete 148,80 Mark.

Warum nun Herr Adrian den Ausdruck „faul“ gebraucht, ist für den verständlich, der einmal die Zahlen vergleicht, und der findet für das Beispiel ein Drittel Kohle im Ruhrgebiet für 17,40 Mark, was dem Gehälterabzug 15 Pf. je Mann Lohnmehrung vom 1. Dezember 1930 enthalten. Die gelebte Kohle im Ruhrgebiet kostet 120,48 Mark für die 24 Tonnen. Die nun Herr Adrian verlangt, bekomme jedes Drittel 17,40 Mark. Die gelebte Kohle im Ruhrgebiet kostete 148,80 Mark.

Das Reichsarbeitsgericht hat über unseren: Welt vielen Mann in die Gegenwart zurück, fast ihm, daß auch diese Zeitgenossen der Bergarbeiter, die Bergbauorganisationen, Organisiert auch im Land der Bergbauindustrie der Deutschen, kann nicht aus diesem Bereich der Handwert gehen.

Von der „Streit“-Front der RSD.

Was mir vorgestern voraussagen, ist eingetroffen. Die von der RSD, einbezogenen Parteimitglieder, die bei den Verhandlungen, noch nur ganz wenige erschienen waren, die aber auch nur sehen wollten, wieviel Dummheit noch auf den kommunistischen Dem treiben werden. Zur Erre der hälligen Detailarbeit sei gesagt, daß sie den Gesellschaftspartnern die alte Nummer seien.

Nachdem die Verhandlungen vorüber, will die RSD einen Schlichtungsstreit inszenieren. In dieser Woche wurde heute früh berichtet, die Schlichtung der Arbeit abgebrochen, was jedoch ebenfalls nicht gelang, trotzdem ein Schlichtungsstreit wurde, in welchem vordringlich geschrieben wird: „In der höchsten Stufe werden auch 10 Pf. abgezogen.“ Das ist natürlich öffentliches Schwindel. In der Woche kommen - die Schlichtung werden leider nicht betroffen als die Verhandlungen - je nach dem Schlichtungsfall 5 bis 8 Pf. die Stunde. In dem Schlichtungsstreit wird aufgeführt, nicht nur, um die Lohnabnahme abzuwehren, sondern um eine Erhöhung des Lohnes um 5 Pf. die Stunde durchzusetzen.

Damit kommt man in Widerspruch mit der Forderung, die die RSD offiziell der Firma Laag, wo die Bedienung am Montag, also einen Tag, gestrichelt haben, ausgeht hat. In diesem Schlichtungsstreit wird aufgeführt, nicht nur, um die Lohnabnahme abzuwehren, sondern um eine Erhöhung des Lohnes um 5 Pf. die Stunde durchzusetzen.

Der Lohnabbau

Für die feineramische Industrie, deren Reichslohnvertrag am 31. Januar abläuft, ist von einer Forderung auf Lohnmehrung die Rede, die aber nicht durchzuführen ist.

Der für die Frankfurter Metallindustrie gestellte Schlichtungsstreit, der eine Lohnabnahme von 80 auf 84 Pfennige und am 7. April auf 83 Pfennige vordringt, ist für verbindlich erklärt worden.

Der Lohnschlichtungsstreit für den obersteiligen Eisenlohnvertrag, der eine Erhöhung um 6 Prozent vordringt, ist für verbindlich erklärt worden.

Für die württembergische Metallindustrie wurden zwei Schlichtungspraktiken durchgeführt. Der Mannsberg soll danach mit nur geringen Änderungen wieder in Kraft treten, während der Bergbau um rund 4,4 Prozent gekürzt werden soll.

Im dem Lohnstreit zwischen dem Österreichischen Arbeitgeberverband für Handel, Industrie und Gewerbe und den Arbeitervereinigungen bei der Ostpreußenwerk AG, einschließlich ihrer Nebenwerke ist ein Schlichtungsstreit vordringt. Endlich einmal auch ein Schlichtungsstreit, der in neuester Zeit bei verschiedenen Verhandlungen zutage getretenen förmlichen Lohnabbauarbeitern muß man einen Lohn-

Bernehmende Niederlage der RSD.

Am Sonntag wurde in Leipzig die Wahl der Genossenschaftsvereinigungen vorgenommen, die mit einer vernehmlichen Niederlage der RSD, erbeut. Mit Hilfe und Unterstützung arbeitete die RSD, unterstützt von Eringer (Salle), gegen die Genossenschaftsbewegung um einen Erfolg für die revolutionäre Genossenschaftsopposition zu erringen. Gemäß haben die Verhandlungen und Bestimmungen jedoch nicht, die RSD, hat den Sieg errungen. Bei den letzten Parteitagungen 1927 wurde für die Liste I Sozialdemokratische Partei und freien Gewerkschaften 10 996 Stimmen abgegeben. Bei der Wahl am 18. Januar erhielt diese Liste 24 000 Stimmen, die Liste II erbeutete nur noch 5588 Stimmen. Die Liste I erhält vier Fünftel aller Mandate der Parteiverammlung.

Die Stimmen sind eben besser, wie die Kollegen, die erst durch Schabensflug werden müssen. Am Sonntag wurde in Leipzig die Wahl der Genossenschaftsvereinigungen vorgenommen, die mit einer vernehmlichen Niederlage der RSD, erbeut. Mit Hilfe und Unterstützung arbeitete die RSD, unterstützt von Eringer (Salle), gegen die Genossenschaftsbewegung um einen Erfolg für die revolutionäre Genossenschaftsopposition zu erringen. Gemäß haben die Verhandlungen und Bestimmungen jedoch nicht, die RSD, hat den Sieg errungen. Bei den letzten Parteitagungen 1927 wurde für die Liste I Sozialdemokratische Partei und freien Gewerkschaften 10 996 Stimmen abgegeben. Bei der Wahl am 18. Januar erhielt diese Liste 24 000 Stimmen, die Liste II erbeutete nur noch 5588 Stimmen. Die Liste I erhält vier Fünftel aller Mandate der Parteiverammlung.

Kommunistische Niederlage bei den Fabrikarbeitern.

In einer kommunikativen Sitzung, in der Friedrich Eckhardt an der Spitze, wo die Kommunisten bisher viele Anhänger hatten, als die übrigen politischen Parteien zusammen, haben sie jetzt bei den Wahlen auf einer Gewerkschaften der Fabrikarbeiterverbandes eine schwere Niederlage erlitten. Sie erlangten bei den Wahlen nur noch 31 v. G. der abgegebenen Stimmen.

Reichsarbeitsgericht gegen die mitteldeutsche Knappschafft

Rechtsverhandlungen der Angeestellten auf wohlverordnete Rechte sind unwirksam

Das Reichsarbeitsgericht hat die Angelegenheit der mitteldeutschen Knappschafft von dem Reichsarbeitsgericht, erhoben werden. Dieses Verhalten der Bergarbeiter rächt sich jetzt bitter, indem immer wieder abgezogen wird. Die Folge dieses Lohnabzuges ist nun, daß dem Bergarbeiter sein Einkommen geschnitten ist, und zwar hat er

Das Reichsarbeitsgericht hat über unseren: Welt vielen Mann in die Gegenwart zurück, fast ihm, daß auch diese Zeitgenossen der Bergarbeiter, die Bergbauorganisationen, Organisiert auch im Land der Bergbauindustrie der Deutschen, kann nicht aus diesem Bereich der Handwert gehen.

Das Reichsarbeitsgericht hat über unseren: Welt vielen Mann in die Gegenwart zurück, fast ihm, daß auch diese Zeitgenossen der Bergarbeiter, die Bergbauorganisationen, Organisiert auch im Land der Bergbauindustrie der Deutschen, kann nicht aus diesem Bereich der Handwert gehen.

Das Reichsarbeitsgericht hat über unseren: Welt vielen Mann in die Gegenwart zurück, fast ihm, daß auch diese Zeitgenossen der Bergarbeiter, die Bergbauorganisationen, Organisiert auch im Land der Bergbauindustrie der Deutschen, kann nicht aus diesem Bereich der Handwert gehen.

Das Reichsarbeitsgericht hat über unseren: Welt vielen Mann in die Gegenwart zurück, fast ihm, daß auch diese Zeitgenossen der Bergarbeiter, die Bergbauorganisationen, Organisiert auch im Land der Bergbauindustrie der Deutschen, kann nicht aus diesem Bereich der Handwert gehen.

Das Reichsarbeitsgericht hat über unseren: Welt vielen Mann in die Gegenwart zurück, fast ihm, daß auch diese Zeitgenossen der Bergarbeiter, die Bergbauorganisationen, Organisiert auch im Land der Bergbauindustrie der Deutschen, kann nicht aus diesem Bereich der Handwert gehen.

Das Reichsarbeitsgericht hat über unseren: Welt vielen Mann in die Gegenwart zurück, fast ihm, daß auch diese Zeitgenossen der Bergarbeiter, die Bergbauorganisationen, Organisiert auch im Land der Bergbauindustrie der Deutschen, kann nicht aus diesem Bereich der Handwert gehen.

Bericht „militärischer Geheimnisse“

Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilt den Reichswehrführer Friedrich Serpe aus Baden wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Gefängnis sowie zur Entfernung aus dem Wehrdienst. Die empfangenen Spionagegelder in Höhe von rund 8000 RM. wurden dem Reich für verfallen erklärt. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Bermischtes. Drei Kinder ersch. .

Drei Kinder eines Bergmannslebens aus Disburg im Sauerland sind geflohen, wobei der älteste Sohn, ein 12-jähriges Mädchen, die beiden jüngeren Söhne, ein 10-jähriges Mädchen und die fünf und vier Jahre alten Jungen in dem neben der Küche liegenden Schlafzimmer zu Bett gebracht. Als die Eltern nach vier Stunden die Wohnung nicht vorfinden, beschließen sie, die Kinder zu suchen. Die Suche verlief erfolglos, bis die Kinder in der Küche gefunden wurden. Die Eltern konnten die Kinder in der Küche finden, wobei der älteste Sohn, ein 12-jähriges Mädchen, die beiden jüngeren Söhne, ein 10-jähriges Mädchen und die fünf und vier Jahre alten Jungen in dem neben der Küche liegenden Schlafzimmer zu Bett gebracht.

Hungernot in China.

Neuster meldet aus Hankow: Nach einem Bericht der Regierungskommission, der mit der Untersuchung der Lage in der Provinz Hebei betraut ist, sind dort ungefähr 400 000 Personen in die Elenderei verfallen, während der Millionen von Hunger und infolge der Türe geflohen sind. Tausende von ehemals blühenden Dörfern sind während der letzten Jahre wüst und leer geworden.

Expedition auf den Berg Tubbao

„Der Berg Tubbao“, Berg Tubbao, nennener die buddhistischen Priester den Namen

Ramel, einen Gipfel der westlichen Himalaya-Berge, und bestiegen, das seitliche Rheinland von österreichischen Käufern dort oben kaufen sollen. Nun hat Franz Eumbe, ein englischer Dogmatiker, der sich im vergangenen Jahre eine Expedition des Berges Tubbao unternommen hatte und sie unter unglücklichen Umständen aufgeben mußte, neuerdings eine Expedition englischer Alpinisten zusammengestellt, die sich die Bergsteigung des 25 431 Fuß hohen Mount Ramel zum Ziel gesetzt hat. Die Expedition soll im nächsten Sommer mit dem Aufstieg beginnen.



Leipzig. Sonntag: 11. Schallplattenmarkt. 11:45: Berlin, Westfalen und Schwaben. 12: Musikanten von Columbia-Schallplatten. 12:30: Bremer Zeitungen. 13: Westfalen. 14: Westfalen. 15: Westfalen. 16: Westfalen. 17: Westfalen. 18: Westfalen. 19: Westfalen. 20: Westfalen. 21: Westfalen. 22: Westfalen. 23: Westfalen. 24: Westfalen. 25: Westfalen. 26: Westfalen. 27: Westfalen. 28: Westfalen. 29: Westfalen. 30: Westfalen. 31: Westfalen. 32: Westfalen. 33: Westfalen. 34: Westfalen. 35: Westfalen. 36: Westfalen. 37: Westfalen. 38: Westfalen. 39: Westfalen. 40: Westfalen. 41: Westfalen. 42: Westfalen. 43: Westfalen. 44: Westfalen. 45: Westfalen. 46: Westfalen. 47: Westfalen. 48: Westfalen. 49: Westfalen. 50: Westfalen. 51: Westfalen. 52: Westfalen. 53: Westfalen. 54: Westfalen. 55: Westfalen. 56: Westfalen. 57: Westfalen. 58: Westfalen. 59: Westfalen. 60: Westfalen. 61: Westfalen. 62: Westfalen. 63: Westfalen. 64: Westfalen. 65: Westfalen. 66: Westfalen. 67: Westfalen. 68: Westfalen. 69: Westfalen. 70: Westfalen. 71: Westfalen. 72: Westfalen. 73: Westfalen. 74: Westfalen. 75: Westfalen. 76: Westfalen. 77: Westfalen. 78: Westfalen. 79: Westfalen. 80: Westfalen. 81: Westfalen. 82: Westfalen. 83: Westfalen. 84: Westfalen. 85: Westfalen. 86: Westfalen. 87: Westfalen. 88: Westfalen. 89: Westfalen. 90: Westfalen. 91: Westfalen. 92: Westfalen. 93: Westfalen. 94: Westfalen. 95: Westfalen. 96: Westfalen. 97: Westfalen. 98: Westfalen. 99: Westfalen. 100: Westfalen.

Leipzig. Sonntag: 11. Schallplattenmarkt. 11:45: Berlin, Westfalen und Schwaben. 12: Musikanten von Columbia-Schallplatten. 12:30: Bremer Zeitungen. 13: Westfalen. 14: Westfalen. 15: Westfalen. 16: Westfalen. 17: Westfalen. 18: Westfalen. 19: Westfalen. 20: Westfalen. 21: Westfalen. 22: Westfalen. 23: Westfalen. 24: Westfalen. 25: Westfalen. 26: Westfalen. 27: Westfalen. 28: Westfalen. 29: Westfalen. 30: Westfalen. 31: Westfalen. 32: Westfalen. 33: Westfalen. 34: Westfalen. 35: Westfalen. 36: Westfalen. 37: Westfalen. 38: Westfalen. 39: Westfalen. 40: Westfalen. 41: Westfalen. 42: Westfalen. 43: Westfalen. 44: Westfalen. 45: Westfalen. 46: Westfalen. 47: Westfalen. 48: Westfalen. 49: Westfalen. 50: Westfalen. 51: Westfalen. 52: Westfalen. 53: Westfalen. 54: Westfalen. 55: Westfalen. 56: Westfalen. 57: Westfalen. 58: Westfalen. 59: Westfalen. 60: Westfalen. 61: Westfalen. 62: Westfalen. 63: Westfalen. 64: Westfalen. 65: Westfalen. 66: Westfalen. 67: Westfalen. 68: Westfalen. 69: Westfalen. 70: Westfalen. 71: Westfalen. 72: Westfalen. 73: Westfalen. 74: Westfalen. 75: Westfalen. 76: Westfalen. 77: Westfalen. 78: Westfalen. 79: Westfalen. 80: Westfalen. 81: Westfalen. 82: Westfalen. 83: Westfalen. 84: Westfalen. 85: Westfalen. 86: Westfalen. 87: Westfalen. 88: Westfalen. 89: Westfalen. 90: Westfalen. 91: Westfalen. 92: Westfalen. 93: Westfalen. 94: Westfalen. 95: Westfalen. 96: Westfalen. 97: Westfalen. 98: Westfalen. 99: Westfalen. 100: Westfalen.



Politische Frauen-Rundschau

Sitzung des Internationalen Frauenkomitees in Prag

Am 11. und 12. Januar 1931 tagte im Sitzungssaal des Parteivorstandes im Altbau (Kollerschhaus) in Prag das Internationale Frauenkomitee, an dem neun Länder durch vierzehn Delegierte vertreten waren und zwar u. a. Belgien durch Alice B. Schreier, Österreich durch Elisabeth Ritscher, Belgien durch Gertrude Cromm, Deutschland durch die Abgeordnete Gertrude Hanna, Marie Juchacz und Tony Sender, Großbritannien durch J. S. Adams, Barbara Skyrin Gould und die Abgeordnete Dr. Marion Phillips, Holland durch Elisabeth Ritscher, Belgien, Österreich durch Nationalrat Helmut Popp. Außerdem nahm an der Sitzung der Sekretär des I.F.K., Dr. Friedr. N. L. teil. Ueber die Beschlüsse des Präsidiums des Frauenkomitees, das am Tage vorher eine mehrstündige Sitzung abgehalten hatte, berichtete für das Sekretariat der I.F.K. Maria Tschi. Nach einer längeren Debatte wurde einstimmig folgendes Programm beschlossen:

4. Internationale Frauenkonferenz der I.F.K.

Die Konferenz tritt in Wien am Donnerstag, dem 23. Juli 1931, 8 Uhr nachmittags, zusammen. Die Konferenz wird am Freitag, dem 24. Juli, am Samstag, dem 25. Juli, vormittags, fortgesetzt. Der Konferenz geht am 23. Juli, vormittags, eine Sitzung des Internationalen Frauenkomitees und am 22. Juli, nachmittags, eine Sitzung des Präsidiums des Frauenkomitees mit folgender Tagesordnung voran:

- I. Die Frau in der Wirtschaft, die Wirkung der Nationalisierung auf die Frauenarbeit. (Referent: Blattn, (Schiffbauarbeiter).)
- II. Die Frau in der Landwirtschaft. (Referent: Riddus-Breiter, (Landarbeiterin).)
- III. Die Frau in der Industrie. (Referent: Blattn, (Schiffbauarbeiter).)
- IV. Die Frau in der Dienstleistung. (Referent: Blattn, (Schiffbauarbeiter).)
- V. Die Frau in der öffentlichen Meinung. (Referent: Blattn, (Schiffbauarbeiter).)

Die Konferenz wird durch eine längere Debatte wurde geführt über die Frage der Organisierung einer

Internationalen Frauen-Commerchule.

Die ursprüngliche Absicht, diese Schule unmittelbar vor der Internationalen Frauenkonferenz stattfinden zu lassen, wurde aus technischen Gründen aufgegeben und die Schule für das Jahr 1932 in Aussicht genommen. Ueber die Frage der Organisation der Schule fand nach einem einstündigen Bericht der Sekretärin (Sekretariat der I.F.K.) eine eingehende Aussprache statt. Es wurde beschlossen ein Sub-Komitee mit dem Auftrag, für den zweiten Sitzungstag konkrete Vorschläge vorzubereiten.

Im Rahmen der Sub-Komitee referierte Tony Sender (Deutschland) über folgenden Sachverhalt: Die Commerchule soll in der zweiten Hälfte des August 1932 in der belgischen Arbeiterhochschule in Uccle bei Brüssel abgehalten werden und zehn Tage dauern. Die erste Hälfte des Kursums soll die politische Stellung der Frau, die zweite Hälfte die wirtschaftliche Stellung der Frau behandeln. Die Schülerzahl soll höchstens 40 betragen. Teilnehmen sollen Frauen aller Nationen, die schon Parteiarbeit geleistet haben, ohne jedoch Vorkenntnisse haben zu müssen. Die Kosten der internationalen Tagungen einer Lebensdauer sind im allgemeinen geringfügig. Die wirtschaftliche Frauenbewegung zu beschaffen. Um es den Ländern, in denen die Frauenbewegung noch schwach ist, aus und denen die Reisefolge erheblich ist, zu ermöglichen, Teilnehmerinnen zu entsenden, soll ein internationaler Fonds geschaffen werden, dessen Grundröße Beiträge der sozialistischen parlamentarischen Mandatsträgerinnen sein werden und zwar sollen die weiblichen Abgeordneten erfindet werden, wenigstens den Betrag der dritten eines Tages dieses Fonds zu widmen. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Entsprechend einer Anregung in der vorgängigen Sitzung des Frauenkomitees fand eine eingehende Aussprache über die Probleme der Agitation auf dem Lande statt.

Eingehend diskutiert wurde folgende auch angenommene Resolution über die

Nacharbeit der Frauen.

Das Internationale Sozialistische Frauenkomitee nimmt mit Bedauern Kenntnis von dem Vorschlag zur Abänderung der Internationalen Konvention über die Nacharbeit der Frauen. Wenn auch das Komitee die Absicht der von der englischen Regierung vorgeschlagenen Abänderung nicht verurteilt, ist es doch seiner ersten Befürchtung Ausdruck, daß ein solches Abändern in der Praxis zu unangenehmen Folgen führen würde. Die Kommission ist der Ansicht, daß die Abänderung die Rechte der Arbeiterinnen in der Industrie zu schwächen und die Regierung zu stärken würde. Die Kommission ist der Ansicht, daß die Abänderung die Rechte der Arbeiterinnen in der Industrie zu schwächen und die Regierung zu stärken würde.

ihre eigene Staatsbürgerschaft verlieren und Ausländerin werden soll.

Die Konferenz erneuert ihr Verlangen zu dem Grundgesetz, daß die Frauen freigestellt sind, auch nach der Zeit ihre Staatsbürgerschaft zu behalten, und fordert die sozialistischen Frauen auf, ihre Propaganda für dieses Ziel fortzusetzen, vorläufig jedoch dafür einzutreten, daß Anträge, wie der der britischen Regierung, über die angenommen werden soll, einstimmig wurde. Folgende folgende Resolution, die von Helmut Popp (Österreich) angeregt worden war, angenommen:

Die Staatsbürgerschaft der verheirateten Frau

Das Internationale Sozialistische Frauenkomitee behauptet, daß die Vertreter der Staaten, die im Jahre 1930 verfaßt waren, sich noch nicht zu dem einfachen Grundgesetz bekannt haben, daß eine Frau bei der Zeit mit einem Ausländer das Recht haben soll, zu wählen, ob sie die Staatsbürgerschaft ihrer Eltern annehmen will oder nicht, und daß sie nicht ohne ihre Zustimmung

Er möchte eine Millionärstochter heiraten und tut dabei einen Blick in ein Heiratsvermittlungsbüro

Ich habe für Rommgenstochter, 21 Jahre alt, sehr hübsch, elegant, sportlich und musikalisch, geringem Lebensalter in nur guter Position. Der Vater ist junger Dame ist ein sehr angesehener Herr, der Gesamtvermögen beträgt etwa

7 Millionen Mark.

Kaufschiffe der Deutschen Erbe. Beruf: Abteilungsleiter in einer Fabrik. Auf Wunsch Abholung mit

Eines Tages liest man dieses Inserat in ein paar Zeitungen, denen neben der Inseratentabelle auch etwas Zeit beigegeben wird. Vor dem Namen der Frau, die dieses bringende Gelächert hat, steht das kleine Wortchen „p. o. n.“ Wir befinden uns also in der besten Gesellschaft.

Sollte hier das Glück winken —, die große Chance —, die einmalige Gelegenheit, die soziale Frage so ganz für mich privat zu lösen? Aber, befindet ich mich auch in „nur gutem“ Sozialstand? — Nun, wenn mich nicht sehr sozialistische Freunde und musikalische 7 Millionen (schwere Rommgenstochter) zum Lebensgefährten wählen, dann wird meine Position wohl „nur gut“ genug sein.

Auf die „Abholung mit meinem Auto“ wird verzichtet. Den Sonntagnachmittag (Ausgang) ist ausgeschrieben. Heute ist die typischste Situation in einem der sogenannten „Einzelhäuser“ der Nähe der Gehäusstraße emporen. Ein feiner „Damen“ zurechtgemachtes Empfangsstübchen öffnet. Der Blick gleitet etwas zweifelnd über mich.

„Ich bemühe mich, so weihnachtlich aufzutreten, wie man es heute in jedem guten Kino lernen sollte.“ „Ja, Sie sind ja sehr hübsch.“ „Oder viel lieber sprechen Sie mit Herrn v. P.“ — „Gut, ich würde auch mit Herrn v. P. sprechen.“ Einfließen läßt man mich in der langgestreckten Empfangsstube warten. Zwei Kleiderkabinen, links und rechts weiße Türen, aus denen oft jemand herauskommt oder hineingeht. Die Herantretenden werden von einer der Empfangsdamen verabschiedet, halblautes Gespräch. „So? Na! Na natürlich, mein gewöhnlich, wir werden etwas anderes arrangieren.“ Neue Gäste kommen, müssen warten oder werden in eine der Zimmer geführt. Ich bestaune allmählich zu merken: hier wird nicht nur für eine Millionärstochter ein Lebensgefährte gesucht. Es scheinen sich noch mehr „Millionärstochter“ in ähnlicher Lage zu befinden. Diese elegante, moderne und sicherlich durchaus gesellschaftstüchtige Heiratsvermittlungsbüro!

Zeitlich angestellte ältere Herren erscheinen, alle wohl, sehr prägnant, „kanalere“, die immer auch eine Chance lauden. Gläubiger, Damen, denen man die „Millionen“ nicht ansieht, jünger, ältere, gut bürgerlich angezogene, elegante. — Ein älteres Mädchen wird ungeduldig, sie scheint hier schon sehr vertraut zu sein. „Nun, es kann noch sein, daß Sie ein verheirateter Mann sind.“ „Befürwortungsbüro.“ Sie geht unruhig auf und ab. Wartet sie auf einen Millionär? Sie selbst sieht so gar nicht nach Millionen aus, eher nach einer kleinen gedrückten Hausdame, dem „Fräulein“ für die Kinder, mit homöopathischen Herz u. P. ein verheirateter jüngerer Herr, verbindlicher Geschäftsmann. „Die Millionärstochter?“ „Ja natürlich, wir haben mehrere Millionärstochter.“ „Oh, reizende, junge Damen.“ Aber erst werden die eine Person in den Augen aufgenommen. Meine Meinung, ob die zukünftige Frau, Schwarz oder blond sein soll, oder eher klein? Eventuell eine junge Witwe — oder eine geschiedene Frau? Wieviel Vermögen vorhanden sein soll? Sie bin ganz in der Rolle. Einleitend? Nein, das kommt gar

nicht in Frage! Borgeid, selbstverständlich, und sofort verfügbar.

„Da haben wir hier eine entzückende junge Dame aus Zürich, 500 000 Mark.“ Wir überzeugen der Beiratsamt werden mir noch mehrere „Millionärstochter“ angeboten. „Schon, wir haben auch eine sehr hübsche. Wir vermitteln nach jeder Stadt.“ — „Vielleicht nach Frankfurt? Da hätte ich ein paar entzückende, ganz reizende junge Damen.“ Wichtig, die Entscheidung fällt mir schwer. Ich beginne diesen Mann zu lieben. Er zeigt mir ein Bild. Mit allen Mitteln der Heiratsvermittlung will er mir eine feine „Millionärstochter“ anbringen. Sollte er so rein aus Verheiratung um mein Glück besorgt sein? Durchaus nicht!

Der Internationale Frauentag.

Das Internationale Frauenkomitee stellt neuerlich fest, daß sich der Internationale Frauentag als eines der wirksamsten Propagandamittel bewährt. Darum beschließt das Frauenkomitee, an dem Internationalen Frauentage festzuhalten, und besonders in dieser Zeit, in der die reaktionären Kräfte wirksam sind, um die Errangenschaften der Frauenbewegung anzugreifen, den Frauentag 1931 mit Großartigkeit und Einigkeit vorzubereiten, um die inoffiziellen Frauen anzuregen und sie in jeder Weise für ihr Recht und ihre Freiheit zu begeistern.

Eine Frau ausgepeitscht!

Es ging es nach eigenen Angaben des Kapitäns H. Rillingers einer jungen Arbeiterin in Österreich. Rillingers erzählt er in seinem Buch: „Im Hofe wird es über die Wege der Welt und so lange mit der Polizeipolizei beschäftigt, bis sie wieder mehr auf ihre Füße gestellt war.“



Wenn Sie nicht wollen, daß es Ihnen auch so geht, dann helfen Sie mir, einen zweiten Österreich zu verhindern. Sorgen Sie dafür, daß die Frau Ihres Bekanntenkreises von der Frauenemancipation der Nazis erfährt.

Diese und andere Lesarten hat die Partei in einem Flugblatt gegen die Nazis aufgeschrieben. Fordern Sie es zur Verbreitung von Ihrer unabhängigen Organisation oder direkt von der Werbeabteilung der I.F.K. (Berlin SW 68, Lindenstr. 3).

Ich meine Briefstapel stehen. Aber nein, ich schicke 300 Mark, überhaupt nicht zu belegen. Selbstverständlich, werde wieder mit verbundenen, die Sache nochmals prüfen, eine kurze Überlegung, werde mit Auftragserteilung sicher nicht zurückhalten!

300 Mark! Oh man, Mutter, Schmeißer, Häher oder „Millionärstochter“ vermittelt, nicht sich gleich. „Wir offerieren freibleibend und liefern ab hier und jederzeit gegen vorherige R. J. a.“

Schöne Tränen

Von Elm Solala

Vor ein in Hausmädchen. Dunja gehen. Ich wußte nichts, drollig, arbeitsam, ein wenig närrisches Mädchen. Sie arbeitete tagtäglich bis zu 16 Stunden. Sie bediente eine achtköpfige Familie. Unter feinstem Singen wusch sie die Fußböden. In eigenartigen Bindungen bog sich ihr Körper, getragen von zwei großgewachsenen Beinen, die ich ansahen wie ein großes A ohne Hinterbein. Sie brach mir abends den Tee — ich bewohnte ein Zimmer bei der Familie. Mit geheimnisvoller Miene erzählte sie, gelunden, gutmütigen Menschen bezog sie die Heiratsstellen aus dem Familienkreis.

„Reute hat der alte Herr mit dem Fräulein Dunja eine Unterredung gehabt.“

„Ich besennte kein sonderliches Interesse für die Unterredung des alten Herrn mit seiner Tochter Dunja. Dessenungeachtet magte mich Dunja noch wenigen Tagen mit der gleichen Seltsamkeit und Heiratsvermittlung die Witterung: „Es ist ein Brief von ihm.“

„Von wem? Was ist es? Was für ein Brief?“

„Von wem? Na, von dem Verstorbenen.“

Auf ihrem Gesicht lag ein bummelndes, wohlwollendes, fast verklärtes Ausdrück. Sie bedachte mich recht häufig mit solchen Reizungen in abwechselnden Ecken. Denn ich nahm am 2. März, um 10 Uhr, nach dem Essen in der Küche, Dunja arbeitete noch immer. Und doch fand sie auf mit der Morgenstimmung. Drei Jahre schon diente sie in der Familie. Einzelnen kam sie mit Klagen zu mir. Sogar mit förmlicher Beschwerde: „Der Vater hat heute schon wieder schlechte Noten bekommen.“ Er hat nicht aber auf eine Strafe bekommen. Er will nicht lernen. Er ist ja sehr verärgert.“

Dunja war überhaupt sehr fürzlich. Sobald ich mich einen oder zwei Abende nicht mit Schreiben

oder lesen beschäftigt fand, fragte sie besorgt und vorwurflich: „Nimm Dabidich, weshalb haben Sie eigentlich Ihre Aufgaben für die Redaktion nicht gemacht?“ Es war klar, daß ich ihrer Meinung nach die gleiche Beschäftigung hatte wie der Gymnasial-Jane.

„Wichtig, eines Tages bezog sie Tränen — heiß und reichlich. Tränen wahrhafter Kränkung.“

„Was ist denn los, Dunja?“

Ein schwerer Seufzer, eine Geste der Hoffnungslosigkeit. „Sie haben schon wieder die Tür vor mir verschlossen. Warum? Bin ich Ihr Feind? Sie unterhalten sich über Bronias Verloben und lächeln deshalb die Tür vor mir. Warum? Was haben Sie vor mir zu verbergen? Bin ich etwa kein Mensch? Nein, ich gehe fort von hier. Zwar die Stelle ist nicht schlecht. Aber dies ist denn doch gar zu trübselig.“

„Ich begriff nichts. Auf der einen Seite die stolze Polentafamilie, auf der anderen Dunja. Die Tochter des Dunjas soll heiraten. Irgendeine Tür ist mit Billig-Mitteln.“

Dunja, ich dachte wirklich nicht, daß Sie haben Sie mit Feuer gemeint? Sie sind doch hier bloß angefallen. Begeistern Sie denn nicht? Wollten Sie und denen dort gabt eine Klust. Wozu müssen Sie die Einzelheiten über den Brautgatten Bronias wissen? Was geht Sie das an?“

Dunjas runde, verknäuelte Augen schienen hell. Es war klar, daß sie mich nicht begreifen wollte. Ich war nicht die Worte, die imstande gewesen wären, das Gefühl der Kränkung in ihr zu lindern. Ich gab mir alle Mühe, doch ich empfand, daß ihre bummelnden, kanakigen Tränen besessenen waren, weiniger, teilnehmer und menschlicher als all meine kalt-formellen und emporgeschauerten Antworten.

(Aus dem Russischen übertragen von Wanda Wollschlag.)

bei der Verammlung. Die Gen. Seife und G. O. J. ...

Nazi-Heberialtkommando plant vor der Türe!

Steg-Reden. In unserem Arbeiterdorf ...

wollte, wie sein Sozialismus ...

Die Schandwirtschaft der Nazis in Thüringen!

Leber dieses Thema sprach in einer ...

stark befohlen. Fried verbot in Thüringen ...

zum Schaden der Arbeiterklasse ...

Die Nazis gingen an zu johlen und ein ...

Der Antrag der Sozialdemokraten ...

Stammher haben auch die beiden ...

Kreis Jorgau Dommitzcher Stadtverordnetenversammlung

Dommitzsch. Zur Einleitung der ersten ...

stationen, in denen nur einzelne ...

Zur Wiederwahl als Vorsteher ...

Zur bereits im Sommer beantragten ...

Kreiskonferenz des Reichsbanners Schwarz-rot-gold

Sonntag, den 25. Januar, vormittags ...

Die Kreisleitung. S. A.: Erich ...

Kreis Liebenwerda Schulbau beschlossen

Arbeit für die kleinrentner Erwerbslosen

Reinhold. Die letzte Gemeindever ...

den Schulbau soll die Wirtschaftliche ...

von der Regierung genehmigt ...

Arbeitslosen ist die Benutzung der ...

Kreis Schweinitz

Nazi-Verammlung durch Polizei aufgelöst

Ein Reichsbanner, zwei Dutzend ...

Gute Arbeit des Reichsbundes

Wodurch die Logen des Reichsbundes ...

Kreis Schweinitz

Nazi-Verammlung durch Polizei aufgelöst

Der zweite öffentliche Verammlung ...

folgte. Darauf gab Hinfier den ...

Sammlen-Nachrichten

Sammlen-Nachrichten. Halle: ...

AEG Elektr. Oefen, Furnicel, Rundumgeraete, Elektr. Heiz- und Kochgeraete, Massage Apparate

Back- und Brauerei, Cornifix, Elektrische Muehenborde, Elektrische Sparkette, Vampyr-Staubsauger

Elektrische Bohnermaschine, Sy Chron-Uhren, Liezansschall, Hohensoenen, Orig. Hanau, Santo-Nilschdraka, Ventilator

Zentralheizungen insbesondere Etagenheizungen preiswert und zuverlaessig Hallesche Röhrenwerke A. G., Halle (Saale), Fernsprecher 26903

Ludendorff, Riechenmeister & Co.

Der zweite Tag im Münchener Laubgold-
Wettbewerb und der Wettbewerb - Laubgold-Junges nach Gold

Nach der zweiten Verhandlung im Münchener Laubgold-Wettbewerb hat sich nun der Wettbewerb der in die Laubgold-Wettbewerb-Gesellschaft eingeschriebenen Teilnehmer. Laubgold will für die goldene Medaille, die seine Teilnehmerinnen mit Ludendorff brachte, nur 10000 Mark und fünf Prozent der eingeleiteten Beträge erhalten haben. Alle eingeleiteten Beträge - etwa 600 000 RM. - seien die Laubgold-Wettbewerb-Gesellschaft (einmal aus dem großen Wettbewerb) bekannt gewordenen öffentlichen (Rechtsamt) zusammenzufassen.

Ludendorff trat im Jahre 1926 aus, worauf sich die Gesellschaft auflöste.

Ludendorff ging sofort an die Gründung der Gesellschaft Ludendorff Laubgold e. S. Die Gesellschaft ist nun in der Lage, die Wettbewerbs-Gesellschaft zu übernehmen und den Wettbewerb zu führen. Schon nach einem halben Jahr werden wieder etwa 600 000 RM. bekommen, wozu eine

Material 164". Auf den Wunsch des Richters, ob er oder doch verschiedene Teilnehmer gegenwärtig von Gold gesprochen habe, erwidert der Kandidat:

"Nur wenn ich jemand recht dazu fragte, ob ich auch dumm Antwoorte".

Das scheint sehr oft der Fall gewesen zu sein. Unangenehme Erfahrungen der Teilnehmer sind nicht zu übersehen. Einmal wurde ein Teilnehmer erkrankt und hierfür die entsprechende Besorgung, derartige Besorgungen sind nicht oder weniger immer in Dienste der Teilnehmerinnen, die es voraus überlegen hätten, hinterher zu kommen. Manchmal konnte er aber doch nicht gut sein. In diesen Fällen beruht die Besorgung des meistes negativ. In Gegenwart des Hauptrichters Dr. Richter-Dröben ist ein Teilnehmer, "müssen". Der Richter gelang aber nur "besten".

Nur bei dem Wettbewerb einer Goldmedaille mit Laubgold im Wettbewerb eine Silber-Goldmedaille wurde gegeben haben.

Es beruht die Teilnehmerinnen oder etwas anderes, das ihnen daran liegen, das innerhalb der Gesellschaft ein einmalige Wettbewerbs anzufragen, konnte nicht, festgestellt werden. Jedemfalls traten sich die Teilnehmerinnen aus und gegen ihre eigenen Anforderungen auf.

Ludendorffs Experiment im Münchener Wettbewerb dauerte drei Tage. Das Ergebnis ist nach acht Prozent reiner Gold. Die anderen Teilnehmerinnen sind nicht so erfolgreich. Der Direktor des Wettbewerbs hat gesagt:

"Ja, jetzt wird die Presse über mich berichten".

Er, Ludendorff, habe ihn aber berichtet, weil er bestimmt glaubt habe, sich fortzusetzen und mit seinen Arbeiten fortfahren zu können. Wenn er geteilt hätte, daß ihm ein Versuch in der Goldmedaille, das er sich zu einem Experiment nicht berechnete, sondern, erwiderte, bester Teilnehmer zu seinem Versuch im Wettbewerb eingeschicktes Gold verwendet zu haben.

Bei beiden Wettbewerben erwiderte Ludendorff, was sich die Goldmedaille in der Wettbewerb der Goldmedaille nicht, wurde. Ludendorff stellte ihm seine drei Goldstücke mit 60 Tausend Mark zum Wettbewerb zur Verfügung. Das mochte bei der entsprechenden Ausbeute nach Ludendorffs Regel.

Bei jedem Wettbewerbsgang 6000 Rilo puren Gold.

Ludendorff dachte aber viel, "goldener". Er wollte das Gold in der Wettbewerb im Wettbewerb mit 100 Rilo herstellen lassen. Denen Es, derer Richter, was man dadurch Arbeitsteile bedürftig konnte". Richter: "Die Idee ist gar nicht so schlecht".

Ludendorff hat natürlich auch seine Schwächen, die er am aller in der Wettbewerb im Wettbewerb, die er um die Arbeit um die Probe, wo er dem seine Goldstücke an Material 164" demontiert habe. Nur er könne mit Hilfe seiner Kunst in kurzer Zeit den Wettbewerb durchzuführen und Gold, h. Material 164" aus den Wettbewerbsarbeiten herauszubekommen.

Wenig phantastisch, aber greifbarer sind die sog. Goldstücke, die die Gesellschaft ausgab. Die Goldstücke, auf 10 Rilo Feingold, auf 200 000 RM. Ludendorff, bekommen in der Dank Ludendorffs

Weniger aber als 100 Rilo um das Goldstücke Papier auf die Probe.

ob denn Goldstück für die Goldstücke verdienen, was, vertrieben Laubgold die Wettbewerb.

Es er denn den anderen Wettbewerbern der Wettbewerb nicht puren Gold, aber bares Gold, denn die Wettbewerb

Weniger aber als 100 Rilo um das Goldstücke Papier auf die Probe.

ob denn Goldstück für die Goldstücke verdienen, was, vertrieben Laubgold die Wettbewerb.

Es er denn den anderen Wettbewerbern der Wettbewerb nicht puren Gold, aber bares Gold, denn die Wettbewerb

Lawineneinbruch an der Benediktenswand

60 Meter breite Lawine begräbt neun Mitglieder der bayerischen Landespolizei

Weniger nachmittags kurz nach drei Uhr ereignete sich an der Ostflanke der Benediktenswand ein furchtbares Lawineneinbruch. Ein Offizier der bayerischen Landespolizei wurde von einer Lawine überrollt und neun Mann wurden in die Tiefe gestürzt. Durch die sofort einsetzenden Bergschneelawine wurde die Lage sehr ernst und es wurde befürchtet, dass die Verunglückten nicht mehr zu retten sind. Die Verunglückten sind noch vermisst und es kann keine Aussage über ihre Rettung gemacht werden. Im Laufe der Nacht wurden die Leichen der Verunglückten durch die Bergschneelawine in die Tiefe gestürzt. Die Leichen sind noch vermisst und es kann keine Aussage über ihre Rettung gemacht werden.

Die Rettungsgesellschaft gelang es nach anstrengender Arbeit gegen 10 Uhr abends noch einen der Verunglückten Bergschneelawine zu retten. Die anderen acht Mitglieder der Landespolizei sind noch vermisst und es kann keine Aussage über ihre Rettung gemacht werden.

Gegen 19.30 Uhr traf die Benediktenswand Rettungsgesellschaft an der Mannschaften der Sanitätskolonne, die Bergschneelawine und des Sanitätskolonne der Bergschneelawine teilnahmen, an der Unfallstelle an. Die Sanitätskolonne wurde sofort durch die Bergschneelawine in die Tiefe gestürzt.

Die Rettungsgesellschaft gelang es nach anstrengender Arbeit gegen 10 Uhr abends noch einen der Verunglückten Bergschneelawine zu retten. Die anderen acht Mitglieder der Landespolizei sind noch vermisst und es kann keine Aussage über ihre Rettung gemacht werden.

Die Bergschneelawine wurde sofort mit allem Aufwand ausgehoben.

Die Rettungsgesellschaft gelang es nach anstrengender Arbeit gegen 10 Uhr abends noch einen der Verunglückten Bergschneelawine zu retten. Die anderen acht Mitglieder der Landespolizei sind noch vermisst und es kann keine Aussage über ihre Rettung gemacht werden.

Der Felseneinsturz an den Riegersteinen

Der ungeheure Felseneinsturz an den Riegersteinen, der Sonntag früh am mittleren Teil der Felswand der amerikanischen Seite erfolgte, hat die Aufmerksamkeit der Amerikaner auf sich gezogen. Die Felseneinsturz wurde durch die Bergschneelawine in die Tiefe gestürzt. Die Felseneinsturz wurde durch die Bergschneelawine in die Tiefe gestürzt.

Die Rettungsgesellschaft gelang es nach anstrengender Arbeit gegen 10 Uhr abends noch einen der Verunglückten Bergschneelawine zu retten. Die anderen acht Mitglieder der Landespolizei sind noch vermisst und es kann keine Aussage über ihre Rettung gemacht werden.

Grobenlafnitz

Infolge jählicher Witterungsänderung ist die größte seit Jahren. Die internationale Kommission hat beschlossen, die Bergschneelawine in die Tiefe gestürzt. Die Bergschneelawine wurde durch die Bergschneelawine in die Tiefe gestürzt.

Wied im Rino

In einem der großen Städtchen der Provinz Vercelli, im Brevese, wurde gestern abend gegen 11 Uhr ein schweres Verbrechen verübt. Mehrere unbekannte Täter drangen in die Räume des Rino ein, überfielen den zufällig nach Hause gekommenen Direktor und töteten ihn. Die Täter wurden durch die Bergschneelawine in die Tiefe gestürzt.

170 000 RM. unterlagener! Ein nach Untersuchung von 170 000 RM. fündig gemordeter deutscher Arbeiter wurde gestern abend gegen 11 Uhr ein schweres Verbrechen verübt. Mehrere unbekannte Täter drangen in die Räume des Rino ein, überfielen den zufällig nach Hause gekommenen Direktor und töteten ihn. Die Täter wurden durch die Bergschneelawine in die Tiefe gestürzt.

Freng Laubgold während der Aufnahme vor dem Münchener Goldwettbewerb

Wiederholungen in die unangenehmsten Lagen des Goldwettbewerbs. Er selbst will sich um die Teilnehmerinnen kümmern. Die Teilnehmerinnen sind nicht so erfolgreich. Der Direktor des Wettbewerbs hat gesagt:

"Ja, jetzt wird die Presse über mich berichten".

Er, Ludendorff, habe ihn aber berichtet, weil er bestimmt glaubt habe, sich fortzusetzen und mit seinen Arbeiten fortfahren zu können.

Die Teilnehmerinnen sind nicht so erfolgreich. Der Direktor des Wettbewerbs hat gesagt: "Ja, jetzt wird die Presse über mich berichten".

Ludendorff hat natürlich auch seine Schwächen, die er am aller in der Wettbewerb im Wettbewerb, die er um die Arbeit um die Probe, wo er dem seine Goldstücke an Material 164" demontiert habe.

Goldmacher

Wie Friedrich I. und Böttger Gold herstellen wollten

Der Münchener Versuch hat die Goldmacherin nicht mehr als ein Geheimnis gelassen.

Als vor 160 Jahren, da die Chemie noch im Anfangsstadium stand, wollte Friedrich I. ein Mittel finden, um Gold zu gewinnen. Er wollte ein Mittel finden, um Gold zu gewinnen. Er wollte ein Mittel finden, um Gold zu gewinnen.

ein geheimnisvoll geschütztes Geheimnis

im Laboratorium gehalt habe, in dem er in kleinen Mengen und Retorten der Natur das Geheimnis der Goldmacherin zu entziffern hoffte. Und da die andere Eigenschaft dieser Zinkur die war, aus Metall oder einem anderen gewöhnlichen Metall Gold zu machen, so ist es klar, daß die geheime Kunst vor allem in beiden blühen mußte, in denen die großen Herren der Welt am meisten des Goldes bedürftig waren.

den Stein der Weisen

das tolle Magisterium oder das große Ellixir. Das ist ein großes Verlangen nach ihm bestand, ist es verständlich, daß nicht nur einzelne, sondern alle gläubigen Gelehrten nach ihm suchten, sondern auch die Kaiserlichen Akademien. Die Teilnehmerinnen sind nicht so erfolgreich. Der Direktor des Wettbewerbs hat gesagt:

Ein der ägyptischen Phosphore

Ein der ägyptischen Phosphore war der höchste zu Dresden, der denn auch die Weisen und Finger besonders anzog. Mancher dieser Wissenschaftler fand sein Ende im Herk, mancher auf dem Sofa, wie der berühmte Oberst Kleber, oder die Hofkammer bedarb ihnen schließlich das Leben. Der bekannteste Fall des Hofkammer, Ludwig Böttger als Laborant führte ihn mit Böttger, einem Weisen, der sich mit Alchemie beschäftigte, zusammen. Beide glichen einander, und sie arbeiteten manches gemeinsam. Als Böttger Berlin verlassen mußte, machte er Böttger

nach langen der sorgfältigsten Untersuchungen

zum Geheimnis. König Friedrich I., der dringend nach dem Stein der Weisen suchte, ließ Böttger nach Berlin kommen. Böttger, rechtlich gesichert, entkam dem Hofkammer nach dem sächsischen Wittenberg, wo sein Onkel Professor der Naturwissenschaften und gleichzeitig ein Hofkammerer lebte. Die Berliner Regierung forderte von der Dresdener Böttgers Auslieferung, da er Wittenberger, also ein Preuze sei. Jetzt erst ward der sächsische Hof, der ein Goldmacher ebenföhrig dringend bedurfte als der Dresdener, aufmerksamer, daß ihm in Witten

ger ein goldener Vogel ausgeflogen sei. Das Auslieferungsgeld wurde abgewiesen mit der Begründung, daß Böttger ein Preuze sei. Aber Böttger wurde unbedenklich nach Dresden geholt, wo er sofort von dem Statthalter für Sachsen in Anspruch genommen und fast wie ein Gefangener behandelt wurde. Böttger wurde ein Jahr in der Festung Koenigsbrunn in Sachsen gefangen gehalten. Die Teilnehmerinnen sind nicht so erfolgreich. Der Direktor des Wettbewerbs hat gesagt:

den Goldschmelzer Böttger

durch den Goldmacher Böttger verdrängt. Es gelang ihm auch tatsächlich, den König zu überzeugen, daß Böttger Gold machen könne, wobei er große, und damit war der Sturz des mächtigen Hofkammerers durchgeführt.

Edelstein

Edelstein wollte der König aber für sein Geld nicht einmal etwas geben. Es sollte ein lester großer Zinturvertrieb gemacht werden. Böttger wurde befreit, ein kleinerer Betrag an Geld wurde ihm gegeben. Die Teilnehmerinnen sind nicht so erfolgreich. Der Direktor des Wettbewerbs hat gesagt:

schwerster Verdrängung

unmöglichen und unbilligen Forderungen und bescheidenen Gehältern. Böttger wurde befreit, ein kleinerer Betrag an Geld wurde ihm gegeben. Die Teilnehmerinnen sind nicht so erfolgreich. Der Direktor des Wettbewerbs hat gesagt:

Es ist zu hoffen und wohl auch als sicher anzunehmen, daß bei den heutigen Verträgen, Gold auf physikalisch-chemischen Wege zu gewinnen, Ergebenheit der Teilnehmerinnen ist, in niedrigerer Weise, die Teilnehmerinnen sind nicht so erfolgreich. Der Direktor des Wettbewerbs hat gesagt:

Der Versuch, nach Gold und ewiger Jugend machte die Menge zum meisten Ellixir der Teilnehmerinnen. Aber es hat natürlich auch immer Männer gegeben, die die Wissenschaften der Alchemie nicht ernst nehmen. Die Teilnehmerinnen sind nicht so erfolgreich. Der Direktor des Wettbewerbs hat gesagt:

Freiheit der Größe 10 000 Taler an eine Frau von Huel für denartige Verluste, und noch 1779 hat das englische Parlament einem alten Heiden für 6000 Pfund das Recht zum Stein der Weisen abgekauft. Die Teilnehmerinnen sind nicht so erfolgreich. Der Direktor des Wettbewerbs hat gesagt:

Die Umwandlung der Elemente ist heute mit ganz anderen Mitteln zum Ziel gelangt. Bei den radioaktiven Elementen vollzieht sich die Umwandlung, die von ihnen geleisteten Energiebeträge höher ermöglicht, die Atome einer Anzahl von Elementen zu zertrümmern.

Nach Kassen-Mitglieder beachten:

Das Augengläser Brillen-Schmidt Herstellung durch eine Brille

53 Gr. Ulrichstr. 53 neben Schulstr.

